

G-2-1 Extended Reading

Es gibt einen Jungen und ein Mädchen in Wien. Der Junge, Achim, schaut das Mädchen an. Das Mädchen ist Adele. Achim grüßt Adele, und sagt: »Guten Morgen« und gibt ihr die linke Hand. Adele geht weg. Achim bummelt weiter und schaut später ein anderes Mädchen an. Es ist Dagmar. Achim grüßt Dagmar und sagt: »Guten Nachmittag« und gibt ihr die linke Hand. Dagmar geht weg. Achim bummelt weiter und schaut später ein anderes Mädchen an. Es ist Heike. Achim grüßt Heike und sagt: »Guten Abend« und gibt ihr die linke Hand. Heike geht weg. Achim bummelt weiter und schaut seinen Freund an. Sein Freund ist Ernst. Ernst grüßt Achim und sagt: »Achim, wo liegt das Problem?« Achim sagt: »Ich schaue drei Mädchen an, Adele, Dagmar und Heike, und ich grüße sie und sage ›Guten Tag‹ und gebe ihnen die Hand, doch die Mädchen gehen weg.« Ernst sagt: »Oh, Achim, man gibt nicht die linke Hand, man gibt die rechte Hand!« »Oh!«, sagt Achim. Achim geht schnell zu Adele, Dagmar und Heike und sagt: »Hallo. Hallo. Hallo.« Achim gibt ihnen die rechte Hand. Adele, Dagmar und Heike sagen »Hallo, Achim« und geben ihm auch die Hand.

G-2-2 Extended Reading

Anne Boleyn geht zu Henry VIII und sagt: »Guten Tag, König Henry, wie geht's Ihnen?« Er sagt: »Es geht mir nicht so gut.« Anne fragt: »Wo liegt das Problem?« Henry sagt: »Das Problem ist meine Frau, Catherine von Aragon. Sie ist schlecht.« Catherine kommt und sagt: »Henry, warum grüßt du das Mädchen hier? Wir haben ein Problem.« Henry sagt: »Das Mädchen ist gut«, und er küsst Anne auf die Wange. Catherine schlägt Henry auf die Wange und geht schnell weg. Henry bummelt weiter mit Anne Hand in Hand. Anne sagt: »Moment mal, Henry. Ich bin nicht Ihre Frau.« Anne geht schnell weg. Henry weint: »Das ist nicht gut.«

G-2-3 Extended Reading

Leonie hat eine Party. Die Party ist bei Leonie. Auf der Party sind fünf Studenten. Die Party ist eine lange Party. Die Party geht langsam zu Ende. Joachim kommt zu Leonie und sagt: »Danke, Leonie. Die Party war wunderbar. Auf Wiedersehen.« Leonie sagt: »Auf Wiedersehen, Joachim.« Joachim geht nach Hause. Dann kommt Nanni zu Leonie und sagt: »Ich gehe nach Hause. Gute Nacht.« »Gute Nacht«, sagt Leonie. Nanni geht nach Hause. Dann kommt Dani zu Leonie. Dani sagt: »Bis später, Leonie. Die Musik war wunderbar.« Leonie sagt: »Danke. Bis später.« Dani geht nach Hause. Dann kommt Patrick zu Leonie. Patrick sagt: »Gruß, Kuss und Tschüss!«, und küsst Leonie auf die Wange. Leonie lacht und sagt: »Tschüss, Patrick.« Patrick geht nach Hause. Das ist alles. Nein! Das ist nicht alles! Wo ist Erwin? Leonie geht durch das Haus. Erwin sitzt auf dem Bett. Leonie sagt: »Auf Wiedersehen, Erwin!« Erwin sagt: »Du sagst, ›Auf Wiedersehen‹, aber ich sage ›Hallo‹.« Leonie sagt: »Du bist nicht Paul McCartney, und ich sage ›Auf Wiedersehen!« Leonie hebt Erwin hoch und wirft Erwin aus dem Haus.

G-2-4 Extended Reading

Es gibt ein Mädchen, Rose, auf der Titanic. Es gibt auch einen Jungen, Jack, auf der Titanic. Jack schaut Rose an. Rose geht zum Heck der Titanic. Rose denkt: »Springe ich ins Wasser, oder springe ich nicht?« Jack sagt: »Entschuldigen Sie! Springen Sie ins Wasser? Das Wasser ist seeeeehr kalt! Wenn Sie springen, dann springe ich auch. Das Wasser ist seeeeeehr kalt!« Rose fragt: »Ist das Wasser seeeeehr kalt?« Jack sagt: »Ja, das Wasser ist seeeeeehr kalt! Ich heiße Jack. Wie heißen Sie?« Rose sagt: »Ich heiße Rose. Sag bitte ›du‹ zu mir.« »Okay, Rose«, sagt Jack, »es freut mich sehr. Wie geht's dir?« Rose sagt: »Oh, nicht so gut. Ich habe ein Problem.« Jack sagt: »Ich helfe dir. Gib mir die Hand.« Aber Jack stößt gegen Rose, und Rose fällt ins Wasser. Rose sagt: »Das Wasser ist seeeeeehr kalt!« Jack sagt: »Entschuuuuldige! Auf Wiedersehen!«

G-2-5 Extended Reading

Thea will einen Mann haben. Thea ist in Hamburg, und siebummelt herum und schaut die Männer an. Thea findet einen schönen Mann. Er heißt Orlando Bloom. Thea fragt: »Wie alt bist du, Orlando?« Orlando sagt: »Ich bin acht Jahre alt.« Thea sagt: »Du bist schön, aber du bist zu jung für mich. Auf Wiedersehen.« Dann kommt Tom Cruise. Thea fragt: »Entschuldige, Tom, wie alt bist du?« Tom Cruise sagt: »Ich bin 45 Jahre alt.« Thea sagt: »Du bist ein bisschen alt, und nicht so schön. Bis später.« Dann kommt Harrison Ford. Thea sagt: »Hallo, Herr Ford. Wie alt sind Sie?« Harrison Ford sagt: »Ich bin 68 Jahre alt.« Thea sagt: »Das ist sehr alt, aber Sie sind sehr schön. Meine Mutti sagt, Sie sind sehr schön und interessant. Meine Mutter will Sie haben.« »Danke«, sagt Harrison Ford, und er geht weg. Dann kommt Eugen. Thea geht sehr schnell zu ihm. Sie fragt: »Entschuldige! Du bist aber sehr, sehr schön. Wie alt bist du?« Eugen sagt: »Ich bin 21 Jahre alt.« Thea sagt: »Gut. Du bist der Mann für mich. Komm bitte mit mir.« Und sie gehen Hand in Hand.

G-2-6 Extended Reading

Wer ist Herr Schilling? Herr Schilling ist der Deutschlehrer. Wie sieht Herr Schilling aus? Herr Schilling ist ein sehr, sehr großer Lehrer. Wie sieht Jochen aus? Jochen ist ein sehr, sehr kleiner Schüler. Jochen ist nur einen Millimeter groß. Jochen kommt zur Deutschklasse, und Herr Schilling schaut ihn nicht an. Herr Schilling tritt auf Jochen. Jochen ist jetzt unter Herr Schillings Schuh. Das ist nicht so gut. Jochen weint: »Ach! Das tut weh!« Paul geht zu Herr Schilling und sagt: »Sie! Das ist nicht gut! Sie treten auf Jochen!« Aber wie sieht Paul aus? Paul ist auch ein kleiner Schüler. Er ist nur einen Zentimeter groß. Herr Schilling hebt ein Buch hoch und schlägt Paul. Paul ist jetzt unter dem Buch. Das ist nicht so gut. Johann kommt in die Klasse und sagt: »Sie! Das ist nicht so gut! Sie treten auf Jochen und Sie schlagen Paul!« Aber wie sieht Johann aus? Johann ist auch ein kleiner Schüler. Er ist nur einen Meter groß. Herr Schilling stößt Johann, und Johann fliegt aus der Tür. Dann kommt Tina. Wie sieht sie aus? Tina ist zehn Meter groß. Das ist sehr, sehr groß. Tina sagt: »Herr Schilling, ich trete Sie, und dann schlage ich Sie, und dann stoße ich Sie.« Herr Schilling sagt: »Wer bist du? Du bist eine große Schülerin. Du bist so groß, du kannst nicht ins Klassenzimmer kommen!« Herr Schilling lacht.

G-2-7 Extended Reading

Dani hat eine große Familie. Dani hat einen Hund. Maximus ist der Hund. Die Familie fährt zum Grand Canyon. Dani bringt den Hund mit. Der Hund ist jung und läuft und läuft und läuft. Der Hund läuft durch den Grand Canyon. Aber es ist spät. Die Familie steigt ins Auto. Der Hund ist nicht hier. Dani ruft: »Maaaaximus! Maaaaximus!« Aber der Hund kommt nicht. Dani steigt ins Auto, und die Familie fährt nach Hause. Dani weint: »Wo ist Maximus? Wo ist Maximus? Maximus, bitte komm nach Hause!« Maximus bummelt langsam und schaut eine Katze an. Schneeball ist die Katze. Schneeball fragt: »Was ist los, Hund?« Maximus sagt: »Meine Familie ist weg.« Schneeball fragt: »Wo sind sie?« Maximus sagt: »Sie sind zu Hause.« Schneeball fragt: »So, woher kommst du?« Maximus sagt: »Ich komme aus New Ulm.« Schneeball sagt: »Toll! New Ulm ist hier!« und zeigt darauf. Schneeball sagt: »Komm, Hund, ich bringe dich nach Hause.« Maximus sagt: »Oh danke, Katze.« Die zwei gehen zu Maximus nach Hause. Dani schaut Maximus an. Dani ruft: »Maximus! Maximus! Du kommst nach Hause!« Dani läuft zu Maximus und umarmt ihn. Maximus gibt Dani einen Hundekuss. Schneeball lächelt und geht zurück zum Grand Canyon. Und die ganze Klasse sagt: »Ahhhh.«

G-2-8 Extended Reading

Elli sitzt in der Deutschstunde. Es ist zwei, und die Schule ist um drei aus. Elli schaut auf die Uhr. Es ist fünf nach zwei. Fünf Minuten später ist es zehn nach zwei. Fünf Minuten später ist es Viertel nach zwei. Fünf Minuten später ist es zwanzig nach zwei. Fünf Minuten später ist es fünfundzwanzig nach zwei. Fünf Minuten später ist es halb drei. Fünf Minuten später ist es fünfundzwanzig vor drei. Fünf Minuten später ist es zwanzig vor drei. Fünf Minuten später ist es Viertel vor drei. Fünf Minuten später ist es zehn vor drei. Fünf Minuten später ist es fünf vor drei. Elli schaut auf die Uhr. Schließlich ist es drei Uhr. Toll! Oder ist es toll? Elli muss nach der Schule bei dem Deutschlehrer bleiben. Schade!

G-3-1 Extended Reading

Es gibt einen Mann. Der Mann heißt Mike. Der Mann hat keine Frau. Er ist nicht so glücklich. Der Mann hat drei Söhne: Greg, Peter, und Bobby. Greg ist der ältere Bruder. Er hat schwarzes Haar und ist groß. Peter ist der mittlere Bruder. Er ist immer glücklich. Bobby ist der jüngere Bruder. Er ist doof. Es gibt eine Frau. Die Frau heißt Carol. Carol hat keinen Mann. Sie ist nicht so glücklich. Carol hat drei Töchter: Marsha, Jan und Cindy. Marsha ist die ältere Schwester und sie hat lange, blonde Haare. Jan ist die mittlere Tochter. Sie ist sehr doof und nicht so schön wie Marsha oder Cindy. Cindy ist die jüngere Tochter. Sie ist sehr komisch. Eines Tages bummelt Mike mit seinen drei Söhnen. Carol bummelt mit ihren drei Töchtern. Mike stößt gegen Carol und sagt: »Entschuldigen Sie!« Carol sagt auch: »Entschuldigen Sie.« Mike fragt: »Haben Sie drei Töchter?« Carol sagt: »Ja, und haben Sie drei Söhne?« Mike sagt: »Ja. Haben Sie einen Mann?« Carol sagt: »Nein. Haben Sie eine Frau?« Mike sagt: »Nein.« Carol sagt: »Ich habe eine Idee.« Mike sagt: »Ich auch.« Die Kinder sagen: »Oh nein!« Und die Familie ist sehr glücklich und heißt »Brady Bunch«.

G-3-2 Extended Reading

Es ist Herbst und Rotkäppchen geht spazieren. Sie besucht die Oma. Sie bringt Bratwurst und Coca Cola für die Oma. Rotkäppchen geht ins Haus. Oma liegt auf dem Bett. Rotkäppchen sagt: »Hallo Oma, ich habe Bratwurst und Coca Cola für dich.« Oma sagt: »Oh, danke, Rotkäppchen.« Rotkäppchen sagt: »Oma, deine Augen sind sehr groß.« Oma sagt: »Ja, ich sehe viel fern. Das Fernsehen ist nicht gut für die Augen.« Rotkäppchen sagt: »Oma, deine Füße sind auch sehr groß.« Oma sagt: »Ja, ich gehe viel spazieren, und ich habe keine Schuhe. Das ist nicht so gut für die Füße.« Rotkäppchen sagt: »Oma, dein Mund ist auch sehr groß.« Oma kichert und sagt: »Ja, denn ich fresse, fresse, fresse!« Rotkäppchen sagt: »Du bist nicht meine Oma. Du bist ein Wolf! Frisst du mich?« Der Wolf sagt: »Nein. Du schmeckst nicht so gut. Ich esse die Bratwurst und trinke die Cola!« Rotkäppchen fragt: »Aber wo ist Oma?« Der Wolf sagt: »Deine Oma besucht meine Frau. Diese zwei Frauen reden und reden und reden. Ich rede nicht gern.« Also sagt Rotkäppchen: »Tschüss!«, und der Wolf sagt: »Auf Wiedersehen.« Rotkäppchen geht weg, und der Wolf liegt im Bett und sieht fern und frisst.

G-3-3 Extended Reading

Frosty, der Schneemann, ist ein guter Mann. Frosty spielt mit Johannes und Helene. Johannes und Helene sind Geschwister. Frosty spielt Fußball mit Johannes und Helene. Ein großer Schneeball ist der Fußball. Johannes tritt den »Fußball« und der Fußball explodiert. Sie lachen alle. Dann spielen sie Baseball. Ein kleiner Schneeball ist der Baseball. Johannes wirft den »Baseball«, und Helene schlägt den Ball und der Ball explodiert. Sie lachen alle. Frosty macht ein Schneeklavier. Er spielt auf dem Klavier, und alle singen »Oh Tannenbaum«. Sie lachen alle. Dann schneit es. Alle drei gehen ins Haus, denn es ist sehr kalt im Schnee. Sie trinken alle Kakao. Frosty trinkt den Kakao, aber es gibt ein Problem. Ein Schneemann kann den Kakao nicht trinken. Frosty ist jetzt Wasser. Johannes und Helene haben einen Hund. Der Hund kommt und trinkt das Wasser. Jetzt steckt Frosty im Bauch des Hundes. Er ruft: »Hilfe! Hilfe!« Johannes und Helene weinen. Der Hund geht nach draußen und pinkelt. Jetzt ist Frosty gelb.

G-3-4 Extended Reading

Adelbert und Lexi sind Eltern. Sie haben drei Kinder: Ewald, Jonas und Daniela. Nächsten März haben Adelbert und Lexi ihren Hochzeitstag. Ewald, Jonas und Daniela haben eine Idee: Sie machen ein großes Geschenk für den Hochzeitstag. Aber Adelbert und Daniela sagen: »Wir haben eine Bitte: Kein Geschenk für uns. Das beste Geschenk ist ein Tag nur für Mutti und Vati. Wir bleiben hier zu Hause, und ihr Kinder geht zu Oma.« Ewald, Jonas und Daniela sagen: »Okay, Mutti und Vati. Wir gehen zu Oma.« Sie gehen zu Oma. Bei Oma spielen die Kinder und lachen und lachen und lachen. Oma bäckt einen Kuchen, und die Kinder essen und essen und essen. Adelbert und Lexi sind allein zu Hause. Sie trinken Kaffee. Adelbert sagt: »Das ist wunderbar, ja?« Lexi sagt: »Oh ja. Das ist wunderbar.« Eine Stunde später sehen sie fern. Adelbert sagt: »Das ist wunderbar, ja?« Lexi sagt: »Oh ja. Das ist wunderbar.« Eine Stunde später liegen sie auf dem Sofa. Adelbert sagt: »Das ist wunderbar, ja?« Lexi sagt: »Nein! Das ist nicht wunderbar. Die Kinder sind nicht hier. Ich vermisste Ewald und Jonas und Daniela. Ich vermisste das Spielen. Ich vermisste das Lachen. Ich vermisste sie. Dieses Geschenk war eine dumme Idee.« Adelbert sagt: »Ja. Das ist nicht so wunderbar.« Und sie weinen zusammen.

G-3-5 Extended Reading

Natalie ist eine Ururgroßmutter. Es ist Juli, und Natalie hat Geburtstag. Sie ist 100 Jahre alt. Das ist seeeeehr alt! Natalie hat 7 Kinder, 29 Enkel und 64 Urenkel. Das sind 100 Personen. Natalie gibt eine Geburtstagsfete. Die Fete ist ein Familientreffen. Die 100 Verwandten fliegen zu Oma. Natalie spielt mit den Kindern. Sie spielt Klavier und alle singen »Happy Birthday«. Natalie bäckt einen Kuchen, und die Kinder stecken 100 Kerzen in den Kuchen. Jedes Kind bringt eine Kerze und steckt sie in den Kuchen. Natalie macht einen Wunsch und bläst und bläst und bläst. Sie bläst 100 mal, und die Kerzen sind aus. Die Kinder küssen Natalie. Das sind 100 Küsse! Natalie ist sehr, sehr glücklich. Dann sagt sie: »Auf Wiedersehen« 100 mal und küsst die Kinder, und die Kinder fliegen nach Hause. Natalie ist allein zu Hause, aber sie ist sehr glücklich. Die Familie ist das beste Geschenk!

G-3-6 Extended Reading

Gomez Addams ist ein interessanter Mann. Er hat eine Frau. Die Frau heißt Morticia. Morticia hat lange, schwarze Haare. Gomez und Morticia haben zwei Kinder. Der Sohn heißt Pugsley. Die Tochter heißt Mittwoch-Donnerstag. Mittwoch-Donnerstag hat auch lange, schwarze Haare wie ihre Mutter. Morticias Bruder ist auch zu Hause. Er heißt Onkel Fester. Onkel Fester hat keine Haare. Schade. Er ist immer glücklich. Morgen gibt die Familie Addams eine Fete. Gomez ruft Kusine Itt an. Kusine Itt hat sehr, sehr langes, blondes Haar. Sie sagt nichts. Sie pfeift. Das ist sehr komisch. Kusine Itt läuft herunter zur Fete. Lurch spielt Klavier. Er ist sehr, sehr groß. Ding grüßt alle Gäste. Ding ist eine Hand und das ist alles: eine Hand. Ding gibt die Hand und die Gäste schreien und laufen aus dem Haus. »Hilfe! Hilfe!«, rufen sie. Die Familie Addams lacht und bleibt immer glücklich.

G-3-7 Extended Reading

Rip ist ein guter Mann. Aber er ist müde. Er spielt mit seinem Spielzeug, aber er ist müde. Das Spielzeug macht keinen Spaß. Er geht spazieren. Er bummelt sehr langsam, denn er ist sehr müde. Er sieht einen Baum und geht zu dem Baum. Er setzt sich unter den Baum und schläft ein. Er schläft und schläft und schläft. Er schläft 20 Jahre lang! Das ist eine lange Zeit! Dann wacht Rip auf. Er ist kahl aber er hat einen langen, weißen Bart. Trina kommt zu ihm und sagt: »Ah, da bist du, mein Mann.« Rip fragt: »Dein Mann?« Trina sagt: »Oh ja, du Dummkopf. Wir sind Mann und Frau.« Rip sagt: »Bitte erzähl' mir die Geschichte von unsrer Hochzeit.« Trina sagt: »Ich bin spazieren gegangen und habe dich unter dem Baum gesehen. Du hast unter dem Baum geschlafen. Du hast auch ein bisschen gesummt. Ich habe gesagt: ›Du bist sehr schön‹, und du hast gesummt: ›ja.‹ Dann habe ich gesagt: ›Ich habe eine Idee. Du bist der Mann, und ich bin die Frau, und wir feiern eine Hochzeit.‹ Und du hast gesummt: ›ja.‹ Wir sind in die Kirche gegangen, und der Priester fragte: ›Willst du diesen Mann?‹, und ich sagte: ›ja!‹ Und der Priester fragte: ›Willst du diese Frau?‹, und du sagtest: ›ja.‹ Dann hat der Priester gesagt: ›Ihr seid Mann und Frau.‹ Ich habe dich geküsst. Dann sind wir wieder zum Baum gegangen. Du bist unter dem Baum geblieben, und ich habe mit deinem Spielzeug gespielt.« Rip fragt: »War das gestern?« Trina sagt: »Nein! Das war vor 20 Jahren. Wir haben jetzt 20 Kinder!«

G-3-8 Extended Reading

Es gibt eine große Katze. Sie heißt Sarabi. Sarabi sieht einen großen Kater. Er heißt Mufasa. Sarabi sieht Mufasa und sagt: »Miauuuu! Dieser Kater ist aber schön!« Mufasa sieht Sarabi und sagt: »Miauuuu! Diese Katze ist für mich!« Sie kommen zusammen. Mufasa sagt: »Entschuldige, du Schöne, wie heißt du?« Sarabi sagt: »Ich heiße Sarabi. Und wie heißt du, du großer, blonder Kater?« Er sagt: »Miauuuu! Ich heiße Mufasa.« Sie stehen auf (wie ein Mann). Mufasa hält Sarabi in den Armen und streichelt das Haar. Er sagt: »Oh Sarabi, ich habe dich sehr gern. Nein. Ich mag dich sehr. Nein. Ich liebe dich!« Sarabi sagt: »Miauuuu! Ich liebe dich auch! Komm, wir gehen zu Rafiki und heiraten.« Mufasa sagt: »Das ist eine gute Idee!« Sie gehen zu Rafiki. Rafiki ist ein Affe. Mufasa und Sarabi sagen: »Tag, Rafiki. Wir lieben uns. Wir wollen heiraten.« Rafiki sagt: »Das ist eine gute Idee. Sarabi, liebst du Mufasa?« Sarabi sagt: »Oh ja. Sehr.« Rafiki fragt: »Mufasa, liebst du Sarabi?« Mufasa sagt: »Miauuuu! Ich liebe sie, wenn sie tanzt. Ich liebe sie, wenn sie läuft. Ich liebe sie, wenn sie lacht. Ich liebe sie, wenn sie weint. Ich liebe sie, wenn sie singt. Ich liebe sie, wenn sie summt. Ich liebe sie, wenn sie hustet. Ich liebe sie, wenn sie niest. Ich liebe sie, wenn sie sitzt. Ich liebe sie, wenn sie steht. Ich liebe sie immer, immer, immer!« Sarabi sagt: »Oh, Mufasa. Das war soooo romantisch! Miauuuu!« Rafiki sagt: »Oh bitte. Ich muss mich erbrechen. Ihr seid jetzt Mann und Frau. Mufasa, küss deine Frau.« Mufasa gibt ihr einen großen Katzenkuss. Mufasa und Sarabi führen eine lange Ehe. Kurz nach der Hochzeit haben sie einen Sohn. Der Sohn heißt Simba. Mufasa und Sarabi halten Simba in den Armen. Und alle sind sehr glücklich.

G-4-1 Extended Reading

Peter sieht Helga. Peter läuft zu Helga und ruft: »Du! Warte mal! Ich gehe mit dir zur Schule.« Helga sagt: »Okay. Mensch! Meine Schultasche ist schwer.« Peter sagt: »Oh, das ist schön. Ich habe einen neuen Fisch zu Hause. Er heißt Fifi.« Helga sagt: »Fifi muss keine Schultasche tragen. Das ist gut. Ich habe so viele Bücher in meiner Schultasche. Darum ist sie so schwer.« Peter sagt: »Oh, das ist schön. Meine Mutter gibt mir einen Apfel für meinen Lehrer mit. Der Apfel ist rot.« Helga sagt: »Gut. Vom Tragen der schweren Schultasche sind meine Schultern auch schon ganz rot. Und ich habe so viele Bücher in meiner schweeeeren Schultasche, da ist kein Platz mehr für einen Apfel.« Peter sagt: »Meine Mutter hilft mir bei meiner Mathematikaufgabe. Sie ist sehr intelligent. Vier und sechs ist zehn. Ganz gut, nicht?« Helga sagt: »Keiner hilft mir mit der Schultasche. Hier ist mein Wunsch: ein schöner, starker Mann kommt zu mir und hilft mir. Er trägt meine Schultasche.« Peter sagt: »Ja. Das wäre schön. Das ist ein guter Wunsch. Nun, hier ist die Schule. Wiedersehen.« Helga stöhnt: »Ach! Männer!«

G-4-2 Extended Reading

Frau Weiß ist Geschichtslehrerin. Sie hat eine kleine Klasse. Nur Fabian und Jörg und Philip sind in der Klasse. Frau Weiß schreibt und schreibt an die Tafel. Fabian macht sich keine Notizen. Er schläft ein. Frau Weiß kommt zu ihm und sagt: »Oh, Fabian, du bist ein guter Schüler. Bitte mach dir Notizen.« Fabian sagt: »Oh nein. Ich bin soooo müde, ich muss schlafen.« Frau Weiß schreibt und schreibt an die Tafel. Sie sieht Jörg. Er macht sich auch keine Notizen. Frau Weiß fragt: »Jörg, warum machst du dir keine Notizen?« Jörg sagt: »Ähh, ich habe keinen Bleistift und kein Papier.« Frau Weiß geht zu ihm und sagt: »Jörg, du bist ein guter Schüler. Bitte, borg dir einen Bleistift und Papier.« Frau Weiß schreibt und schreibt an die Tafel. Sie sieht Philip. Er macht sich auch keine Notizen. Frau Weiß fragt: »Philip, warum machst du dir keine Notizen?« Philip sagt, ich finde den Unterricht uninteressant, und ich glaube, Sie sind sehr doof.« Frau Weiß sagt: »Dann habe ich eine Idee.« Sie geht an die Tafel und kratzt auf der Tafel mit den Fingernägeln. Fabian, Jörg und Philip stecken die Finger in die Ohren. Sie finden ganz schnell Papier und Bleistift und machen sich Notizen. Und Frau Weiß zwinkert den Schülern zu.

G-4-3 Extended Reading

Adrian ist ein fauler, fauler Schüler. Erste Stunde hat er Deutsch. Der Lehrer ist Herr Schmidt. Adrian kommt spät zur Klasse. Herr Schmidt schlägt ihn mit dem Lineal. Zweite Stunde hat Adrian Mathe. Er ist müde und schläft fast ein. Der Lehrer ist Herr Grüntaler. Herr Grüntaler schlägt ihn mit einem Lineal. Dritte Stunde hat Adrian Englisch. Die Lehrerin ist Frau Braun. Frau Braun schreibt immer an die Tafel. Adrian findet es langweilig. Er macht sich keine Notizen. Frau Braun schlägt ihn mit einem Lineal. Vierte Stunde hat Adrian Sport. Die Sportlehrerin ist Frau Meyer. Adrian arbeitet nicht. Er läuft nicht. Er springt nicht. Er macht nichts. Frau Meyer schießt ihn mit einem Fußball an. Das ganze Schuljahr geht vorbei: September, Oktober, November, Dezember, Januar, Februar, März, April, Mai und Adrian arbeitet nicht. Gar nicht. Er hat eine »F« in allen Fächern, und er ist schwarz und blau, denn die Lehrer schlagen ihn immer mit dem Lineal. Ende Mai hat Adrian sieben »F«. Er geht zu allen Lehrern und sagt: »Bitte. Ich arbeite sehr schwer in der nächsten Woche, und dann habe ich keine ›F‹ mehr. Sind Sie damit einverstanden? Bitte?« Und alle Lehrer lachen und schlagen ihn mit dem Lineal. Adrian ist unglücklich. Er bleibt sitzen.

G-4-4 Extended Reading

Liese und Natascha reden während der Pause. Typisch Mädchen! Es ist Montag, und Liese sagt: »Natascha, ich habe Josef sehr gern. Ich finde ihn süß.« Natascha sagt: »Du! Ich habe eine Idee. Ich frage Josef. Vielleicht hat er dich auch gern.« Liese sagt: »Gute Idee! Danke!« Es ist Dienstag, und Liese und Natascha reden während der Pause. Liese fragt: »Hast du Josef gefragt? Was hat er gesagt?« Natascha sagt: »Josef sagt, er hat dich auch gern. Er findet dich süß!« Liese ruft: »Ooooh. Mein Herz! Josef findet mich süß! Was mache ich jetzt?« Natascha sagt: »Ich habe eine Idee. Ich frage Josef. Vielleicht lädt er dich in ein romantisches Restaurant ein.« Liese sagt, »Du! Das ist eine tolle Idee. Danke.« Es ist Mittwoch, und Liese und Natascha reden während der Pause. Liese fragt: »So, was passiert mit Josef?« Natascha sagt: »Er lädt dich in ein schönes, romantisches Restaurant ein.« Liese ruft: »Ooooh! Josef hat mich gern, UND er lädt mich in ein Restaurant ein! Aber wann?« Natascha sagt: »Das muss ich fragen.« Es ist Donnerstag, und Liese und Natascha reden während der Pause. Liese fragt: »So, wann gehen wir ins Restaurant?« Natascha sagt: »Ah, IHR geht nicht. WIR gehen Josef will mit mir gehen.« Liese fragt: »Was? Ich verstehe nicht.« Natascha sagt: »Äh, Josef lädt MICH ins Restaurant ein. Es tut mir leid. Schade.« Liese sagt: »So ein Pech. So ein Pech. So ein Pech. Ich hasse dich, Natascha!« Natascha sagt: »Schade.« Es ist Freitag, und Liese und Natascha reden während der Pause. Liese fragt: »So, wie war das Restaurant?« Natascha sagt: »Nicht so gut. Trixi war da im Restaurant. Josef hat sie gesehen, und ich hasse Josef jetzt.« Liese sagt: »Oh ja? Ich hasse Josef auch. Aber ich liebe dich.« Natascha sagt: »Ich liebe dich auch.« Und sie umarmen sich.

G-4-5 Extended Reading

Herr Streng, der Direktor, will mit Raimund sprechen. Uh-oh. Das ist ein Problem. Herr Streng geht in die Physik, aber Raimund ist nicht da. Herr Streng geht in die Erdkunde, aber Raimund ist nicht da. Herr Streng geht in die Biologie, aber Raimund ist nicht da. Herr Streng geht in alle Klassenzimmer, aber Raimund ist nicht da. Wo ist er? Herr Streng geht in den Spanischunterricht, aber Raimund ist nicht da. Herr Streng geht in den Französischunterricht, aber Raimund ist nicht da. Herr Streng geht in den Deutschunterricht, aber Raimund ist nicht da. Endlich findet Herr Streng Raimund bei dem Sportlehrer. Raimund isst sein Pausenbrot! Herr Streng geht zu Raimund. Raimund ist sehr nervös. Herr Streng hat ein Lineal. Raimund ist sehr nervös! Herr Streng ist sehr, sehr sauer, denn Raimund ist ein böser Schüler. Aber dann klingelt die Glocke. »Ding Dong.« Es ist 2.45 Uhr. Es ist zu spät. Die Schule ist schon aus. Raimund steht auf, sagt: »Auf Wiedersehen, Herr Streng«, und geht weg!

G-4-6 Extended Reading

Herr Dr. Frankenstein ist ein verrückter Biologiewissenschaftler. Er hat einen Freund. Der Freund heißt Igor. Herr Dr. Frankenstein will eine Frau haben. Nein. Er will eine Frau *machen*. Igor findet tote Mädchen und bringt sie zum Laboratorium. Herr Dr. Frankenstein findet Alexa. Sie hat schöne Beine. Herr Dr. Frankenstein hackt ihr die Beine ab und legt sie auf den Tisch. Er findet Diana. Diana hat schöne Arme. Herr Dr. Frankenstein hackt ihr die Arme ab und legt sie auf den Tisch. Er findet Hilde. Hilde hat eine schöne Brust und einen schönen Bauch. Herr Dr. Frankenstein hackt ihr die Arme und Beine und den Hals ab und legt die Brust und Bauch auf den Tisch. Er findet Liesl. Liesl hat einen schönen Kopf mit schönem Haar. Herr Dr. Frankenstein hackt ihr den Kopf ab und legt ihn auf den Tisch. Er näht die Frau zusammen. Er mixt einen Chemiecocktail. Er gibt ihn der neuen Frau zu trinken. Die Frau steht auf und küsst den verrückten Wissenschaftler. Herr Dr. Frankenstein tanzt und ruft: »Yahoo! Ich habe es geschafft! Ich habe es geschafft!« Herr Dr. Frankenstein geht mit dieser neuen Frau in ein Restaurant. Das Restaurant ist sehr romantisch, und es gibt eine Kerze auf dem Tisch. Die neue Frau schaut die Kerze an. Sie ruft: »Feuer! Feuer! Ich hasse Feuer!« Sie fasst Dr. Frankenstein an den Haaren und wirft ihn aus dem Restaurant. Er fällt auf den Popo und weint. Dann kommt Igor wieder. Er ist nicht so intelligent. Er sagt: »Entschuldigen Sie, Fräulein. Ich habe eine Zigarette, aber ich habe kein Feuer. Haben Sie Feuer?«

G-4-7 Extended Reading

Raimund ist im Orchester. Trudi ist im Chor. Raimund hat Trudi gern, aber Orchester ist sein Lieblingsfach. Trudi hat Raimund gern, aber Chor ist ihr Lieblingskurs. Raimund spielt Sopran Saxophon und Trudi singt Sopran. Viele Wochen gehen vorbei, und Raimund und Trudi sind glücklich in ihren Kursen, aber auch unglücklich. Was machen sie? Raimund hat eine Idee, er spielt sehr schlecht, bekommt eine schlechte Note im Orchester, und dann ist er aus dem Orchester raus und kommt zum Chor. Trudi hat auch die Idee. Sie singt sehr schlecht, bekommt eine schlechte Note und ist aus dem Chor raus und kommt zum Orchester. Raimund macht das. Er bekommt eine »6« und ist aus dem Orchester raus. Trudi bekommt auch eine »6« und ist aus dem Chor raus. Raimund findet Trudi, und sie klatschen über die Pläne. Raimund flüstert in Trudis Ohr: »Oh Trudi, das ist so nett von dir. Du machst das für mich?« Trudi sagt: »Oh Raimund, natürlich. Und du machst das für mich?« Raimund sagt: »Aber gerne.« Nach der Schule gehen Raimund und Trudi zu Raimund nach Hause. Sie machen schöne Musik zusammen. Raimund spielt Saxophon und Trudi singt. Dann geben sie ein Konzert in der Hollywood Bowl. Sie sind sehr populär. Sie sind die nächsten Sonny und Cher. Musik ist eine schöne Kunst.

G-4-8 Extended Reading

Albert ist ein guter Schüler. Er ist sehr intelligent. Er besteht alle Prüfungen und kriegt in jedem Fach eine »1«. Er ist glücklich. Er kriegt das Zeugnis und bringt es zu seiner Mutter. Die Mutter sieht sich das Zeugnis an, lächelt und gibt Albert einen großen Kuss mit viel Spucke. Albert sagt: »Mutti! Mach das bitte nicht!« Doris ist nicht so eine gute Schülerin. Sie ist faul. Sie steckt die Nase nicht in ihre Lehrbücher! Sie besteht keine Prüfungen. Sie kriegt immer Sechsen. Dann bekommt sie das Zeugnis. Sie bringt ihrem Vater das Zeugnis. Vater schaut sich das Zeugnis an und ist sehr sauer. Er nimmt seinen Gürtel und schlägt Doris auf den Popo. Doris weint und weint. Sie ist sehr traurig. Am nächsten Tag reden Albert und Doris während der Pause. Albert fragt: »Was ist los, Doris?« Doris sagt: »Mein Vater ist sehr sauer. Ich kriege schlechte Noten und habe ein schlechtes Zeugnis. Ich habe auch Hausarrest.« Albert fragt: »Liest du die Bücher?« Doris fragt: »Ich muss die Bücher lesen?« Albert sagt: »Aber natürlich! Du liest die Bücher, und dann bekommst du bessere Noten.« Doris sagt: »Das ist eine gute Idee. Du bist sehr intelligent. Danke, Albert.« Albert sagt: »Schon gut.« Also liest Alexandra die Bücher. Sie liest und liest und liest. Dann kriegt sie bessere Noten. Sie besteht die Prüfungen. Auf dem Zeugnis gibt es nur Einsen, wie bei Albert. Alexandra bringt das Zeugnis zu ihrem Vater. Der Vater schaut sich das Zeugnis an. Er ist sehr glücklich und lächelt und gibt Doris einen großen Kuss mit viel Spucke. Am nächsten Tag reden Albert und Doris während der Pause. Doris sagt: »Ich kriege jetzt gute Noten, aber mein Vater sieht das Zeugnis und gibt mir einen großen Kuss mit viel Spucke. Ich hasse das.« Albert sagt: »Ja, meine Mutti macht das auch. Aber lieber einen Kuss auf die Wange als einen Schlag auf den Popo.« Doris lacht und sagt: »Ja. Da hast du recht.«

G-5-1 Extended Reading

Bruno ist ein Hund. Bruno ist ein typischer Hund. Er hat Schmutz sehr gern. Er hat Schmutz an den Pfoten, Schmutz an der Schnauze, Schmutz hinter den Ohren, der ganze Körper ist schmutzig. Er findet Kuhmist. Der Kuhmist stinkt, aber Bruno liebt Kuhmist. Er rollt sich im Kuhmist. Dann läuft er nach Hause. Er hat eine Hundehütte. Die Hundehütte ist klein--sie hat nur einen Stock. Die Hundehütte ist auch schmutzig. Eines Tages sieht Bruno eine schöne Hündin. Hildegard ist die Hündin. Hildegard ist ein französischer Pudel mit schönen, weißen Haaren. Und sie ist sehr, sehr sauber. Bruno pfeift wie ein Wolf. Er läuft zu ihr und sagt: »Hallo meine schöne Hündin! Ich heiße Bruno. Und du, Mademoiselle?« Aber Hildegard sagt: »Du stinkst. Geh weg!« Bruno ist traurig und läuft wieder nach Hause. Zu Hause hat er eine Idee: Er putzt die Hundehütte und die Füße, die Ohren, die Nase und den ganzen Körper. Dann geht er zum Telefon und ruft Hildegard an. Er sagt: »Hallo, du schöne Hündin. Ich bin jetzt sauber. Ich lade dich ein. Komm bitte noch einmal hierher. . . bitte, bitte!« Hildegard sagt: »Okay. Ich komme. Aber wenn du stinkst, dann komme ich nie wieder. Verstehst du mich?« Bruno sagt: »Ja. Ja. Alles klar. Auf Wiederhören.« Hildegard kommt zu Bruno nach Hause. Das Haus stinkt nicht. Bruno stinkt nicht. Hildegard sagt: »Oh-là-là«, denn sie ist ein französischer Pudel. Sie gibt Bruno einen französischen Hundekuss. Bruno lächelt. Sauber ist besser als schmutzig.

G-5-2 Extended Reading

Florian und Lieselotte sind Geschwister. Florian sitzt auf dem Sofa mit den Füßen auf dem Couchtisch! Das ist nicht gut! Er sieht fern und trinkt eine Cola. Er ist sehr faul. Er macht keine Hausarbeit. Er macht auch seine Hausaufgaben nicht. Er ist faul, faul, faul. Lieselotte ist nicht faul. Sie ist fleißig. Sie staubt alle Möbel im Wohnzimmer ab: Die Lampen, den Fernseher, die Sessel, den Couchtisch und das Sofa, wo Florian sitzt. Lieselotte bringt den Staubsauger in das Wohnzimmer. Sie saugt Staub. Sie sagt: »Bitte, Florian, heb die Füße hoch, denn ich will unter dir staubsaugen.« Aber Florian hebt die Füße nicht hoch. Er ist zu faul. Also schlägt Lieselotte auf Florians Beine mit dem Staubsauger. Florian sagt: »Ach! Das tut weh!« Lieselotte sagt: »Gut. Jetzt sind alle Teppiche sauber. Ich will auch eine Cola trinken.« Lieselotte geht weg. Dann kommen die Eltern. Florian steht auf und macht den Staubsauger an. Mutter und Vater sehen ihn und sagen: »Oh, Florian, du bist ein wunderbarer Sohn. Du arbeitest gut, und das Wohnzimmer ist wirklich sauber.« Dann sehen die Eltern Lieselotte und sagen: »Und du bist eine faule Tochter. Du sitzt hier und trinkst Cola, und dein Bruder macht die Arbeit!« Lieselotte ist gar nicht glücklich. Der Bruder gebraucht einen Trick. Aber Lieselotte hat auch einen Trick. Sie nimmt eine Kassette aus der Videokamera und steckt die Kassette in die Videoanlage und spielt sie ab. Die Eltern sehen im Film, dass Lieselotte die Arbeit macht und dass Florian nur faul auf dem Popo sitzt. Florian ist kein guter Sohn. Gar kein guter Sohn. Also muss Florian einen Monat lang das ganze Haus putzen. Schade!

G-5-3 Extended Reading

Aschenputtel ist ein trauriges Mädchen. Aschenputtel hat eine böse Stiefmutter und zwei böse Stiefschwestern. Aschenputtel muss die Küche putzen. Sie will nicht, aber sie muss, und die Küche ist wirklich schmutzig. Aschenputtel putzt den Herd und den Ofen und den Kühlschrank. Auf der Arbeitsplatte liegt viel schmutziges Geschirr. Aschenputtel legt das Geschirr in die Spüle und spült es. Dann trocknet sie es mit dem Handtuch ab. Dann stellt sie das Geschirr in den Küchenschrank. Dann putzt sie die Arbeitsplatte und die Spüle. Das ist viel Arbeit, und Aschenputtel ist wirklich müde. Aber ein Mann klopft an die Tür. Aschenputtel macht die Tür auf, und es ist der Prinz! Der Prinz hat einen Glasschuh und Aschenputtel zieht sich den Schuh an. Der Schuh ist perfekt für Aschenputtel. Der Prinz fragt: »Aschenputtel, heiratest du mich?« Aschenputtel sagt, »Oh ja, das ist eine sehr gute Idee. Ich hasse meine Stiefmutter und meine zwei Stiefschwestern.« Der Prinz und Aschenputtel heiraten, und dann sagt der Prinz, »Aschenputtel, bitte putz die Küche.« Aber die Küche im Haus des Prinzen ist sehr, sehr groß und sehr schmutzig. Der Prinz ist ein Schwein. Also hat jetzt Aschenputtel ein größeres Problem als vorher, und sie wäre viel lieber bei ihrer Stiefmutter.

G-5-4 Extended Reading

Mickey Mouse ist Lehrling bei einem Zauberer. Der Zauberer ist müde und geht ins Bett. Aber das Haus ist schmutzig, und Mickey muss das Haus putzen. Mickey hat eine Idee: Er putzt das Haus durch Zauberei. Er nimmt ein Zauberbuch, findet die Seite für Hausputzen, und sagt: »Tisch, deck dich!«, und der Tisch deckt sich mit einer Tischdecke und mit schönem Geschirr und mit einer Vase mit Blumen. Dann sagt Mickey: »Füttere den Hund!«, und Hundefutter kommt aus der Küche und legt sich neben den Tisch. Dann sagt Mickey: »Wisch den Fußboden mit dem Scheuerlappen!« Ein Scheuerlappen steht auf, nimmt einen Eimer und wischt den Fußboden. Aber der Scheuerlappen wischt und wischt und wischt und der Fußboden ist wirklich nass. Überall ist Wasser. Mickey ruft: »Hör auf! Hör auf!«, aber der Scheuerlappen hört nicht auf. Es gibt zu viel Wasser im Esszimmer. Mickey ruft: »Hilfe! Hilfe!« Dann kommt der Zauberer. Der sagt: »Scheuerlappen, hör auf!«, und der Scheuerlappen hört auf, und das Wasser geht weg. Der Zauberer ist böse auf Mickey. Der Zauberer gibt Mickey den Scheuerlappen und sagt: »Mickey, du musst die Arbeit mit den Händen machen, nicht mit meinem Zauberbuch.« Mickey sagt: »Schade«, und er wischt selber den Fußboden mit dem Scheuerlappen.

G-5-5 Extended Reading

Ulrike hat einen kleinen Hund. Der Hund ist ein Pudel und heißt Fifi. Ulrike muss Fifi baden. Ulrike bringt Fifi durch den Flur zum Badezimmer. Sie stellt Fifi in die Badewanne und lässt Wasser einlaufen. Fifi springt aus der Badewanne und läuft weg. Ulrike läuft hinterher und fängt Fifi und bringt Fifi durch den Flur zum Badezimmer. Ulrike stellt Fifi diesmal in die Dusche. Sie stellt die Dusche an, aber Fifi springt auch aus der Dusche und läuft weg. Ulrike läuft wieder hinterher und fängt Fifi und bringt Fifi durch den Flur zum Badezimmer. Ulrike stellt Fifi ins Waschbecken und lässt Wasser einlaufen, aber Fifi springt auch aus dem Waschbecken und läuft weg. Ulrike läuft wieder hinterher und fängt Fifi und bringt Fifi durch den Flur zum Badezimmer. Ulrike steckt Fifi ins WC und badet Fifi. Fifi ist nicht sehr glücklich. Ulrike hebt Fifi hoch und stellt Fifi auf den Fußboden und nimmt ein Handtuch. Aber Fifi schüttelt sich und schüttelt sich und schüttelt sich. Wasser spritzt an die Wand und an den Spiegel. Ulrike ist sehr sauer und geht weg. Fifi findet den Mülleimer im Badezimmer und frisst das Papier darin. Jetzt sind die Wände und der Spiegel nass, und Papier liegt überall auf dem Fußboden. Aber Fifi ist sauber. Vielleicht wäre es besser, einen schmutzigen Hund zu haben.

G-5-6 Extended Reading

Dorothee hat ein schmutziges Schlafzimmer. Kleider liegen überall auf dem Fußboden herum, und die Möbel sind voller Staub. Dorothee bittet ihre Mutter: »Mitti, ich will eine Schlafparty mit meinen Freundinnen haben.« Mutter sagt: »Zuerst musst du das Zimmer aufräumen. Dein Zimmer ist so schmutzig, man denkt, die Schweine wohnen darin!« Dorothee sagt: »Schon gut, Mutti, schon gut. Ich räume das Zimmer auf.« Dorothee nimmt alle Kleider und steckt sie in den Kleiderschrank und in die Kommode. Sie macht das Bett. Sie macht die Vorhänge auf und putzt das Fenster. Dann macht sie das Fenster auf. Mmm. Frische Luft. Dann staubt sie die Möbel ab und saugt Staub. Sie trägt den Müll raus, und dann ist sie fertig. Das Zimmer ist jetzt sauber. Sie ruft ihre Freundinnen an: Lilli, Nicole und Nina. Die Freundinnen kommen mit Schlafsäcken. Zuerst spielen sie mit Barbiepuppen. Dann reden sie über Männer. Dorothee redet von ihrem Freund, Frank. Sie ruft Frank an, und die Freundinnen hören zu. Sie kichern. Mädchen kichern immer. Dorothee sagt: »Ich mag dich, Frank. Tschüss.« Und die Mädchen rufen: »Ach, du lieber! Du sagst, du hast ihn gern? Oh mein Gott!« Sie alle lachen, und dann bewirft Dorothee Lilli mit dem Kopfkissen. Bald werfen alle Mädchen mit Kopfkissen. Die Kopfkissen zerreißen, und Federn fliegen durch das Zimmer. Die Mädchen lachen. Am nächsten Morgen schaut die Mutter sich das Zimmer an. Das Zimmer ist sehr schmutzig, und sie ist böse auf Dorothee. Sie ruft: »Dorothee! Dein Zimmer ist sehr schmutzig. Du hast es nicht aufgeräumt. Jetzt hast du Hausarrest!« Dorothee ist sehr traurig und wirft sich auf das Bett und weint.

G-5-7 Extended Reading

Julian lädt seine Freunde zu sich nach Hause ein. Die Freunde sind Rainer, Ralf und Franz. Sie spielen Versteck! Julian bleibt im Wohnzimmer und zählt von 1 bis 100. 1, 2, 3, 4, 5, usw. Rainer geht schnell die Treppen hinunter und versteckt sich im Keller. Ralf geht schnell die Treppen hinauf und versteckt sich auf dem Dachboden. Franz geht schnell in die Garage und versteckt sich im Wagen. Endlich sagt Julian: »... 98, 99, 100. Ich komme!« Julian geht ins Schlafzimmer. Niemand ist da. Er macht den Schrank auf. Niemand ist da. Er geht in die Küche. Niemand ist da. Er macht den Kühlschrank auf. Niemand ist da. Er macht den Ofen auf. Niemand ist da. Er geht ins Badezimmer. Niemand ist da. Er guckt in die Dusche. Niemand ist da. Er guckt ins WC. Niemand ist da. Er geht ins Esszimmer. Niemand ist da. Er schaut unter dem Esstisch nach. Niemand ist da. Er geht zum Flur. Niemand ist da. Er macht den Flurschrank auf. Niemand ist da. Eine Stunde später findet er seine Freunde noch immer nicht. Er weint und ruft: »Alle vorkommen!« Aber sie kommen nicht. Rainer hat eine schmutzige Hose, also wäscht er die Hose in der Waschmaschine. Er bleibt im Keller und trägt keine Hose! Ralf findet einen alten Sessel auf dem Dachboden. Er schläft ein. Und Franz findet die Schlüssel im Wagen und fährt mit dem Wagen weg! Uh-oh. Das ist Julians Vaters Wagen! So ein Pech!

G-5-8 Extended Reading

Fritz hat im Garten ein Baumhaus. Fritz spielt mit seinem Freund, Reinhardt, im Baumhaus. Fritz und Reinhardt sagen: »Kein Mädchen kommt in unser Baumhaus. Das Baumhaus ist nur für Jungen. Nicht für Mädchen.« Dann kommt die Mutter nach draußen. Mutter ruft: »Fritz, du musst heute die Gartenarbeit machen.« Fritz sagt: »Oh Mutti!« Fritz sagt zu Reinhardt: »Komm. Wir machen die Arbeit zusammen. Dann machen wir die Arbeit schneller, und du hast mehr Zeit zu spielen.« Reinhardt sagt: »Gute Idee!« Fritz mäht den Rasen, und Reinhardt harkt die Blätter zusammen und gießt die Blumen und wässert die Bäume. Fritz trägt den Müll raus, und sie sind fertig. Fritz und Reinhardt gehen zum Baumhaus, aber die Leiter ist nicht da. Dann hören sie Lachen: »Ha-ha-ha.« »Oh nein!«, sagt Fritz, »meine Schwester!« Fritz' Schwester ist im Baumhaus mit ihrer Freundin. Die Schwester ist Amanda, und die Freundin ist Ursula. Fritz ruft: »Amanda, du hässliches Schwein, komm mal herunter!« Amanda lacht und wirft einen Wasserballon auf die Jungen. Die Jungen sind wirklich nass. Sie gehen in die Hundehütte und sagen: »Kein Mädchen in der Hundehütte. Die Hundehütte ist nur für Jungen. Nicht für Mädchen.« Die Mädchen sind glücklich. Die Jungen sind nicht so glücklich, aber der Hund ist wirklich sauer.

EX-1 Extended Reading

Harald ist ein Vogel. Er wohnt mit seiner Familie in einem Baum im Wald. Er hat eine Frau, Wilma und zwei Kinder, Erika und Kurt. Harald muss die Familie füttern. Er fliegt durch den Wald und findet Brotstücke. Er frisst die Brotstücke und fliegt nach Hause. Die Familie wartet im Nest. Erika und Kurt machen die Schäbel auf und Harald erbricht sich und füttert die Kinder. Wilma lächelt. Dann Harald küsst Wilma und fliegt weiter. Er fliegt zu einem Schornstein und findet ein Stück Brot darin. Er fliegt rein, aber dann hat er ein Problem: Er kann nicht wieder hinausfliegen. Er ruft: »Hilfe! Hilfe!« Wilma hört Harald von ihrem Nest. Sie fliegt schnell zum Schornstein und findet Harald. Sie hat eine Idee. Sie findet ein langes Stück Holz--vielleicht 10 Meter lang--hebt das Holz hoch und fliegt zu dem Schornstein. Sie lässt das Holz reinfallen. Dann kann Harald am Holz hochklettern. Harald kommt raus und küsst Wilma und die zwei fliegen nach Hause.

EX-2 Extended Reading

Wanda wohnt in Salem, Massachusetts. Sie wohnt allein zu Hause. Sie ist 40 Jahre alt und wohnt allein. Die Leute von Salem fragen sich, warum Wanda allein wohnt. Vielleicht ist Wanda eine Hexe. Die Leute machen sich große Sorgen um Wanda. Wie tötet man eine Hexe? Wirft man auf eine Hexe mit Edelsteine? Steckt man eine Hexe in den Ofen? Schiebt man eine Hexe über eine Klippe? Heinrich sagt: »Moment mal, Leute. Vielleicht ist Wanda keine Hexe. Vielleicht machen Sie große Sorgen um nichts. Wir müssen zuerst herausfinden, ob Wanda eine Hexe ist. Wir nehmen Wanda zum See mit. Wir binden ihr die Hände und Füße. Wir stecken Steine in Wandtaschen. Wir werfen Wanda in den See. Wenn sie ertrinkt, ist sie dann keine Hexe und wir müssen keine großen Sorgen machen. Aber wenn sie obenauf schwimmt, ist sie bestimmt eine Hexe, denn sie schwimmt durch Zauberei.« Die Leute meinen, das sei eine gute Idee. Sie nehmen Wanda und werfen sie in den See. Was passiert? Ertrinkt sie oder schwimmt sie obenauf?

EX-3 Extended Reading

Rotkäppchens Mutter schickt sie zu Oma. Sie bringt einen Krug Bier für Oma. Das ist nicht so gescheit. Rotkäppchen geht ins Haus. Sie sieht Oma. Aber sie ist nicht Oma. Sie ist ein Wolf! Rotkäppchen sagt: »Oh Großmutter, die Augen sind sehr groß.« Der Wolf sagt: »Ja, ich kann dich besser sehen.« Rotkäppchen sagt: »Oh Großmutter, die Ohren sind sehr groß.« Der Wolf sagt: »Ja, ich kann dich besser hören.« Rotkäppchen sagt: »Oh Großmutter, der Mund ist sehr groß.« Der Wolf sagt: »Ja, ich kann mehr trinken. Gib mir das Bier.« Rotkäppchen gibt dem Wolf das Bier und der Wolf trinkt und trinkt und trinkt. Rotkäppchen holt ein Axt von draußen und tötet damit den Wolf. Dann kommt Oma aus dem Schrank. Oma sagt: »Oh hallo, Rotkäppchen. Wo ist mein Bier?«

EX-4 Extended Reading

Martha ist ein Meisterkoch. Eines Tages will Martha einen Brei kochen. Der Brei ist ein Geheimrezept. Martha geht ins Feld und holt Korn. Sie bringt das Korn mit zu Hause. Martha kocht den Brei. Martha wirft das Korn in den Brei. Martha kocht den Brei 25 Minuten lang. Dann klingeln die Glöckchen. Der Brei ist fertig. Martha denkt: »Mmm. Mit diesem Brei kann ich viel Geld verdienen.« Plötzlich kommt Julia in die Küche. Julia wirft ein Netz über Martha und sagt: »Du hast mein Geheimrezept wieder gestohlen!«